Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
bitte setzen Sie folgenden Antrag auf die nächst mögliche Sitzung.
Vielen Dank und herzliche Grüße
Petra Münzel

ProZent – neu (nach-)gedacht

Am 27.06.2012 fasste der Stadtrat den Beschluss, für die ProZent – Bereiche „Rund um die Eisdiele“ und „Hinter dem Rathaus“ u.a. folgende Vorgehensweise:

- Die dort befindlichen Gebäude der StadtBau GmbH werden nicht im Bestand saniert.
- Beide Baufelder werden mit dem Ziel einer städtebaulichen Fortentwicklung neu überplant.
- Es soll ein zentrumsgestaltender Platz im Bereich der heutigen Eisdiele und des Hauses Anna – Maria geschaffen werden, der in etwa die Ausmaße des skizzenhaften Entwurfes des Städteplaners Herr Tropp/HTWW einnimmt.
- Neu entstehende Gebäude müssen eine zentrumsgerechte Nutzung ermöglichen. Wohneinheiten im Erdgeschoss sind nicht erwünscht. Die Grundlage bildet das in den Workshops „ProZent“ erarbeitete CIMA – Konzept und die Vorschläge der Bürgerbeteiligung.
- Neue Gebäude sollen durch eine qualitätsbewusste Architektur richtungsweisende Akzente setzen.
- Ein vorgeschalteter Architekten – bzw. Investoren – Wettbewerb soll Vorschläge zur planerischen Gestaltung inklusive entsprechender Nutzung erbringen. Die Wettbewerbsform und die Bedingungen werden vom Bau- und Umweltausschuss festgelegt.
-

Nach der vorläufigen, noch weiter zu diskutierenden Prioritätenliste zum Dynamischen Leitprogramm steht das Projekt „ProZent“ auf Rang 1 und ist für November 2020 vorgesehen. Aus diesem Grund haben sich Bündnis 90/DIE GRÜNEN aktuell intensiver mit dem Projekt „ProZent“ beschäftigt.

Seit diesem Beschluss sind jetzt acht Jahre vergangen. In diesen acht Jahren ist die Welt nicht stehen geblieben und wir sind der Ansicht, dass wir bei den offensichtlich geplanten Investorengesprächen nicht einfach an die Ergebnisse von 2012 anknüpfen, sondern diese auf den Prüfstand stellen bzw. konkretisieren sollten.

Daher stellen wir folgenden Antrag:

Antrag

Der Stadtrat möge beschließen:

Bevor Gespräche mit potentiellen Investor*innen geführt werden, stellt der Stadtrat das Konzept von 2012 auf den Prüfstand bzw. konkretisiert die Vorstellungen und zwar bezüglich der Architektur, der Nutzung und den Umweltstandards.

Unter anderem sollen folgende Fragen geklärt werden:

1. Halten wir am Stadtplatz an der geplanten Stelle und in der geplanten Form fest?
2. Wie können wir einen Ausgleich für die versiegelten Flächen schaffen?
3. Was verstehen wir im Jahr 2020 unter qualitätsbewusster Architektur mit richtungsweisenden Akzenten?
4. Sind Einzelhandelsflächen (außer Gastronomie) im Erdgeschoss noch realistisch?
5. Gibt es nicht doch einen Weg, dass die StadtBau GmbH dieses Areal bebaut?

Begründung:

1. In dem skizzenhaften Entwurf des Städteplaners Herr Tropp, der auch auf der städtischen Homepage veröffentlicht ist und mit dem seit Jahren Investoren angesprochen werden, ist die Rathausstraße nicht mehr als „richtige“ Straße eingezeichnet. Das erweiterte Rathaus mit dem Stadtplatz und den angrenzenden Gebäuden ist eine Einheit, in dem zumindest kein „Durchgangs“ – Verkehr mehr vorgesehen ist. Eine wie 2012 angedachte Rathausenerweiterung wird es so schnell nicht geben. Halten wir daran fest, den Stadtplatz an dieser Stelle zu errichten und sperren wir die Rathausstraße für den Durchgangsverkehr? Welchen Charakter soll der Stadtplatz haben? Soll dies eine Begegnungsstätte für alle werden? Wie können wir diesen beschatten?
2. Vergleicht man die Entwurfsskizze mit der jetzigen Bebauung, dann fällt auf, dass die jetzt noch bestehenden Grünflächen wegfallen und ebenfalls versiegelt werden. Versiegelte Flächen heizen die Umgebung auf, das Regenwasser wird direkt abgeleitet und für Insekten gibt es keine Nahrung. Wie können wir da einen Ausgleich an Ort und Stelle schaffen? Sind Gründächer eine Möglichkeit? Oder Dachgärten? Oder begrünte Fassaden?
3. Was verstehen wir unter qualitätsbewusster Architektur mit richtungsweisenden Akzenten? Was bedeutet das städtebaulich und ökologisch? Wollen wir das Erbe aus den 1950-er Jahren ganz in Vergessenheit geraten lassen oder gelingt es, den Charme und den Charakter der jetzigen Bebauung neu zu interpretieren? Wollen wir ein einziges großes Gebäude oder wollen wir die relative Kleinteiligkeit der jetzigen Bebauung erhalten? Welche Vorgaben wollen wir machen bezüglich Stellplätzen für E-Bikes und Lademöglichkeiten für E- Autos der Mieter*innen?
4. Als Nutzung werden genannt: Einzelhandel, Hotel und Wohnen. Angesichts der momentanen Entwicklung, dass der stationäre Handel zurückgeht und der Online Handel Zuwächse zu verzeichnen hat, sollten wir überlegen, ob wir daran festhalten sollten. Könnten vielleicht ganz andere Wohnformen, wie ein Mehrgenerationenhaus dort Sinn machen?
5. Der Bereich „Rund um die Eisdiele“ ist eine städtebaulich bedeutsame Stelle, sie ist sozusagen stadtbildprägend. Zusammen mit dem Rathaus wurde dieses Areal in den 1950er Jahren erbaut. Es wäre schön, wenn wir als Stadt es in der Hand hätten, dieses Areal so zu gestalten, wie wir es uns vorstellen.